

**Informationen des  
Bildungsringes „Europa MV“  
des Landesverbandes der Europa-Union  
Mecklenburg-Vorpommern**  
**Nr. 11/2025 (Nr. 111)**  
**Redaktionsschluss: 30. 11. 2025**



Wir wünschen unseren Mitgliedern, Partnern und Unterstützern eine gesegnete und friedliche Weihnachtszeit, einen freudigen Jahresausklang und das Allerbeste für das neue Jahr 2026! Wir freuen uns auf belebende Diskussionen in unserem gemeinsamen Engagement für ein geeintes Europa und unsere Demokratie.



---

Herausgegeben vom Landesverband EUD MV

V.i.S.d.P.: Prof. Dr. Joachim Gasiecki

**Teil 1: Informationen aus dem Bildungsring „Europa“**

Demokratie in Gefahr - Veranstaltungsbericht (Joachim Gasiecki)	5
Demokratie unter Druck (Jochen Schmidt, Direktor der LpB MV9)	7
„Wenn Sehnsucht nach dem Einfachen gefährlich wird“ (Ein Leserbrief)	8
Ein Charakteristikum unserer Tage?	9
Aus der Serie „Das politische Buch“ (24)	10
„Glaube, Liebe, Hoffnung“. - Biografische Bilanzen, gesellschaftliche Umbrüche und Extremismus nach der Wende 1989/1990)	13
„Veggy-Burger un Veggy-Schnitzel“. (B. Böckmann, Kirch Rosin)	15
Text zu einem Bild von einem privaten Waffenlager	18
3. Seniorenkonferenz der Stadt Neubrandenburg	19

## Editorial

**Liebe Europafreundinnen, liebe Europafreunde,**

noch vor wenigen Jahren haben wir wohl kaum daran gedacht, dass wir uns mehr mit dem Krieg beschäftigen müssen als über einen sicheren Frieden in Europa zu reden. Der polnische Ministerpräsident Donald Tusk hat Ende Oktober, erst vor wenigen Wochen, davon gesprochen, dass der Russland-Ukraine-Konflikt die Gefahr in sich birgt, zu einem „permanenzen ewigen Krieg“ zu werden.

Nicht davon zu trennen ist die erschreckende Zunahme des Rechtsextremismus in Europa, eine Entwicklung, die von der AfD-Partei und ihrem politischen Auftreten in Deutschland vorangetrieben wird. Michael Friedmann, der Ende Oktober dieses Jahres wegen seiner verantwortungsvollen demokratischen Haltung in Schwerin mit dem Johann-Stelling-Preis ausgezeichnet wurde, hat in diesem Zusammenhang gegen die AfD Stellung bezogen, als er ihr vorwarf, „mit glänzenden Augen an der Zerstörung der demokratischen Ordnung zu arbeiten“. Der Bundesinnenminister Dobrindt hat etwa zum gleichen Zeitpunkt seine aktuelle Position dargestellt: „Die AfD zeigt offen ihre Nähe zu Putin und verhält sich auch so wie eine deutsche Putin-Partei. Diese Haltung weckt den Verdacht, dass mehr als nur Sympathie im Spiel ist. ... Die AfD verteidigt Putins Angriffskrieg und ignoriert die Verletzung des Völkerrechts und nennt sich patriotisch. Doch wirkliche Patrioten lieben ihr Land und stellen nicht gleichzeitig das Selbstbestimmungsrecht anderer Völker in Frage.“

Bundeskanzler Merz äußerte sich (in der „Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung“ vom 19. 10. 2025) in gleicher Weise: „Die AfD nährt sich von einem Meinungsklima, das zahlreiche westliche Demokratien erfasst hat.“ Und die Autorin Leonie Feuerbach stellte in der gleichen Zeitungsausgabe sehr deutlich fest: „Die anderen Parteien scheinen der AfD einfach nicht beizukommen. Obwohl die Grenzen dicht sind, Milliarden in die Infrastruktur fließen und renitente Arbeitslose künftig keinen Cent mehr bekommen, sind die Umfragewerte der AfD ungebrochen hoch. Niemand zweifelt mehr daran, dass sie nächstes Jahr in Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern stärkste Kraft wird.“

Insgesamt haben wir es seit einigen Jahren mit gefährlichen Entwicklungen für die Demokratie in Deutschland zu tun. Christoph Driesen kann uns in seinem Artikel auf S. 2 im „Nordkurier“ vom 04. 11. 2025 unter der Überschrift „Wie

Europa mit den Rechten umgeht“ einige überlegenswerte Anregungen vermitteln. Er schreibt dort u. a.:

„Nach Auffassungen von Historiker Trentmann ist die eigentlich entscheidende Frage, wie die Parteien der Mitte wieder die Deutungshoheit über die wichtigsten gesellschaftlichen Probleme erlangen können. Nehmen wir das Beispiel Wohnungsnot. Hier sagen die Rechtsextremen: Das liegt an den vielen Migranten. Vielfach werde diese Aussage von anderen Parteien übernommen. „Das ist grundfalsch. Stattdessen müssten die alten Volksparteien sagen: Nein, es ist anders. Wir haben da in der Vergangenheit große Fehler gemacht, und deswegen sind zu wenig Wohnungen gebaut worden. Und obendrauf kommt, dass es immer mehr Einzelhaushalte gibt. Diese Probleme verschwinden nicht, wenn wir mehr Abschiebungen ausführen.“ Eine solche offene und ehrliche Kommunikation wäre nach Trentmanns Überzeugung der vielversprechendste Weg, eigene Wähler zu halten sowie Neuwähler, Nichtwähler und Zweifler für sich zu gewinnen, bevor sie ins rechte Lager abrutschen.“

Ich empfehle ganz besonders die aktuellen und inhaltsreichen Bücher, die in der Serie „Das politische Buch“ vorgestellt werden.

Nutzen wir, liebe Europafreunde, unsere *Europäischen Frühstücksgespräche*, um uns über gefährliche Entwicklungstendenzen - besonders im europäischen Raum - auszutauschen und für die Sicherung der Demokratie einzutreten.

Prof. Dr. Joachim Gasiecki, Ehrenvorsitzender des Landesverbandes EUD-MV

## Teil 1:

### Informationen aus dem Bildungsring „Europa“

## Demokratie in Gefahr

### Was muss zum Erhalt eines demokratischen Sozialwesens in der Region getan werden?

Das Landesbüro der Friedrich-Ebert-Stiftung und die Hochschule Neubrandenburg führten am 11. 11. 2025 in der Regionalbibliothek Neubrandenburg eine sehr interessante Veranstaltung durch. Den rund 50 Teilnehmern wurden zwei Studien vorgestellt, die 2020/21 und 2024 von Lehrkräften der PH Neubrandenburg erarbeitet wurden. Inhalt dieser Studien war die Analyse der Ausbreitung des Rechtsextremismus in der Region und sein wachsender Einfluss in der sozialen Arbeit sowie die Möglichkeiten zum Erhalt eines demokratischen Sozialwesens.

Prof. Dr. Christine Krüger und Prof. Julia Weber von der Neubrandenburger Hochschule erläuterten zunächst das Konzept der extremen Rechten. Der Rechtsextremismus ist zu einem geradezu selbstverständlichen Teil des Alltags in der sozialen Arbeit geworden. Rund 80 % der befragten Bürger stimmten dieser Einschätzung zu. Der Rechtsextremismus hat sich zu einem Ausdruck des gesellschaftlichen Wandels entwickelt. Er versucht, in die soziale Arbeit eine „ethnopluralistische Sicht“ einzubringen, durch die ein „nationalistisches Sonderbewusstsein“ gefördert werden soll, das letztendlich verfassungsfeindlich ist. In diesem „vorpolitischen Raum des Sozialwesens“ wollen die rechtsextremen Kräfte gesellschaftliche Entwicklungen in ihrem Sinne beeinflussen. Mitarbeiter im Sozialwesen schätzen in der Studie 2024 den Umfang rechtsextremer Aktivitäten seit etwa 2020 in folgender Weise ein: gleichgeblieben: 26 %; gesunken: 7 %; gestiegen: 45 %, (leicht abgerundete Zahlen). Zu den zunehmenden Aktivitäten des Rechtsextremismus zählen auch konkrete Bedrohungen mit Gewaltanwendungen. Insgesamt wird festgestellt, dass der Umgang mit rechtsextremen Einflüssen zu einer bedrohlichen Normalität wird. Das zeigt sich besonders auch in kleinen Ortschaften, wo kaum noch oder gar nicht demokratische Angebote existieren.

In einer Podiumsdiskussion äußerte sich der Oberbürgermeister Klose von Neubrandenburg. Seine Erfahrungen haben ihn zu der Erkenntnis geführt, dass die extremen Rechten es zunehmend verstanden haben, sich als „Stimme des Volkes“ zu tarnen. Er unterstrich nachdrücklich, dass das Auftreten der Demokraten gegen den Rechtsextremismus und der Schutz der Grundrechte eine Hauptaufgabe bleiben muss.

In der folgenden Diskussionsrunde mit den Veranstaltungsbesuchern sind u. a. folgende Gedanken vorgetragen worden:

- Die oft heute vertretene Auffassung, die Schule müsse „neutral“ bleiben, ist eine völlig falsche Position.
- Diskussionen von Bürgern in der Verwaltung enthalten oft und sehr vorschnell unbegründete Unterstellungen.
- Die Diskussionskultur verschlechtert sich zunehmend, was bei so manchen Bürgern zu der Frage führt, ob man überhaupt noch Chancen hat, im Sinne der Grundsätze der Demokratie zu diskutieren.
- Man müsse auch in der weiteren Diskussion beachten, dass der Rechtsextremismus in den Medien mit dem Faschismus in Verbindung gebracht wird, der um 1930 seine Positionen relativ rasch ausbauen konnte.
- Eine wachsende Anzahl von Bürgern stellt sich die Frage, was man gegen den Rechtsextremismus wirkungsvoll tun kann.

*Und gerade diese Frage wurde in der sonst so guten Veranstaltung kaum beantwortet!*

Hingewiesen muss noch auf eine „praktische Handreichung“ der Friedrich Ebert-Stiftung, zusammengestellt von der antirassistischen Expo-Stiftung aus Schweden, mit dem Titel „Die eigene Erzählung schärfen - Argumente der radikalen Rechten entkräften“.

Auch der „Bildungsring Europa“ und die Kreisverbände unseres Landesverbandes werden ihren Veranstaltungsplan 2026 in diesem Sinne anpassen müssen.

(Joachim-Gasiecki)

####

## **Demokratie unter Druck?**

## **Demokratisches Engagement ist gefragt**

**(Jochen Schmidt, Direktor der Landeszentrale für politische Bildung MV)**

„Die Demokratie, so scheint es, ist unter Druck geraten. Von außen durch den Versuch der Einflussnahme auf unsere demokratischen Debatten und Prozesse. Und von innen, weil offenkundig viele Menschen unzufrieden sind mit dem, was die Demokratie in unserem Land ihnen ‚liefert‘. Die Unzufriedenheit mit der Demokratie ist hoch und führt bei manchen dazu, die Demokratie insgesamt in Frage zu stellen.

Angesichts der vielen Krisen und Herausforderungen in der Welt, in Europa und in Deutschland in den vergangenen 20 Jahren ist es zunächst nicht verwunderlich, dass auch unsere Demokratie dadurch unter Druck gekommen ist. Globalisierung, Klimawandel, Flucht und Migration, Digitalisierung, demografischer Wandel, Krieg - Bewältigung der Pandemie - diese Schlagworte verdeutlichen, dass sich hinter oft kurzfristigen Krisenphänomenen häufig große Entwicklungen verbergen, die die Gesellschaft und die Politik insgesamt unter Stress setzen. Hinzu kommt, dass die rasanten Veränderungen in der Medienlandschaft einer rationalen demokratischen Debatte nicht unbedingt zuträglich sind. Eine stärkere Polarisierung der Gesellschaft, Abwehrreaktionen gegen Veränderungen und Demokratieskepsis sind die Folgen.

Dabei kann die Bedeutung von Demokratie und Freiheit gerade in diesen Tagen nicht deutlich genug hervorgehoben werden: Vor 80 Jahren endete der Zweite Weltkrieg und mit ihm Verfolgung, staatlicher Terror und millionenfaches Morden und Sterben. Und seit 35 Jahren sind Rechtsstaatlichkeit, Meinungs-, Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit, Pressefreiheit und freie Wahlen auch in Mecklenburg-Vorpommern garantierte Elemente der parlamentarischen Demokratie. Bei allen Defiziten: Wir leben heute nicht nur in Wohlstand, wir leben auch in einer Demokratie, um die uns vor allem diejenigen beneiden, in deren Ländern die Freiheitsrechte und die Demokratie nicht gesichert sind und sich Menschen immer wieder staatlicher politischer Verfolgung ausgesetzt sehen. Erhalten werden kann unsere Demokratie aber nur durch das Engagement der Demokratinnen und Demokraten.“

(Auszug aus: „engagiert“ - Zeitschrift für Mecklenburg-Vorpommern, Nr. 38/2025, S.3)

## **„Wenn Sehnsucht nach dem Einfachen gefährlich wird“**

### **Aus einem Leserbrief von Rudolf Schubert aus Schwerin im „NORDKURIER“ vom 29. 11. 2025, S. 3)**

„Gibt es ein Kriterium, an dem man zweifelsfrei erkennen kann, wo die Entwicklung beginnt, an deren Ende die Demokraten, die gesellschaftlichen Aushandlungsprozesse, das föderative Prinzip, die Gewaltenteilung nicht nur unter Druck, sondern an ihr Ende kommen können?

...

Ich glaube, dass etwas zu finden ist, was alle Strömungen eint, die mit der gesellschaftlichen Wirklichkeit unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung hadern, sie verdächtigen oder sogar ablehnen. Es ist die Überforderung durch viele Aushandlungsprozesse auf unterschiedlichen Ebenen, verursacht durch verschiedene Auslöser, wie die Digitalisierung, Künstliche Intelligenz oder Nebeneinander von Wissenschaft und Fake News. Sie beschleunigen den Kontrollverlust in einer immer komplizierter werdenden Gesellschaft und erzeugen eine zunehmende Angst, Ratlosigkeit und Orientierungslosigkeit. Denn Menschen möchten wissen, was gilt, woran man sich halten kann und halten soll.

Diese Sehnsucht nach dem Einfachen scheint alle radikalen Strömungen zu einen. Und wir sollten bei allen gesellschaftlichen Debatten deshalb besonders auf jene Beiträge achten, die vorgeben, mit einfachen Rezepten alles in den Griff zu bekommen.“

###

**Die jetzige Koalition sieht sich unter den aktuellen Bedingungen „als letzte Kugel der Demokraten“.**

**(Markus Söder, Parteivorsitzender der CSU im November 2025)**

## Ein Charakteristikum unserer Tage?

### Überschriften von Beiträgen im „Nordkurier“ vom 12. 11. 2025

**Verstärkte Waffenkontrollen auf Weihnachtsmärkten**

**Angst im Nacken: Fußball im Fadenkreuz des Terrors**

**Unfallserie auf Autobahn endet mit vielen Verletzten**

**Frau meldet Hundeklau und steht selbst in Verdacht**

**Notnagel - Silvio Witts Fehlstart als Bürgerbeauftragter**

**„Wirtschaftsweise“: Auch 2026 kein spürbarer Aufschwung**

**Indigene Aktivisten stürmen Geländer der Klimakonferenz**

**Korruptionsskandal in der Ukraine: Minister gefeuert**

**Wie sich die Post um ihre Pflichten drückt**

**Energiepreise sinken: Alltag aber bleibt spürbar teurer**

**Mann im Graben erweist sich als Einbrecher**

**Bootsvermieter zeigt Polizei an und kassiert Quittung**

**Mann soll sich auf beutetour neu eingekleidet haben**

**Aggressiver Schwan löst ungewöhnlichen Polizeieinsatz aus**

**Weniger Nachhilfe bewilligt - bei mehr Schulabbrechern**

**Mögliche Großkatze im Wald gesichtet**

**Kofferwagen soll Kampfhund sein**

**Geld von Leichen entwendet**

**Streit um Geld lagt Land USA ziemlich lahm**

**Wenn Betrüger bei Oma anrufen**

**(Gefunden auf 13 Seiten des „NK“ von dessen 24 Seiten am  
13. 11. 2025)**

## Aus der Serie „Das politische Buch“ (24)

**Giuliano da Empoli: Die Stunde der Raubtiere. - Macht und Gewalt der neuen Fürsten. - München 2025.**

Der Verlag C. H. Beck hat in diesem Buch den Autor vorgestellt. Wir zitieren einige Zeilen dieser Seite:

„Der SPIEGEL-Bestsellerautor Giuliano da Empoli unternimmt in seinem neuen Buch eine genauso fesselnde wie erschreckende Reise zu den Schaltzentren der autokratischen Macht: vom Weißen Haus des erratischen Donald Trump zu den dunklen Tech-Lords des Silicon Valley, wo die künstliche Intelligenz außer Kontrolle geraten ist, vom Sitz der Vereinten Nationen in New York, wo hunderte durchtriebenen Handwerker der Macht auf engstem Raum ihre Interessen durchzusetzen versuchen, zum Ritz-Carlton in Riad, wo der saudische Kronprinz mit seinen Konkurrenten um die Macht im Staat in einer Nacht-und-Nebel-Aktion kurzen Prozess macht. Giuliano da Empoli ist ein italo-schweizerischer Schriftsteller und Wissenschaftler. Er ist der Gründer von Volta, einem pro-europäischen Think-Tank mit Sitz in Mailand, und Professor für Vergleichende Politikwissenschaft an der renommierten Sciences Po in Paris.“

In der Einleitung des Buches kann man lesen:

„Im Laufe der letzten drei Jahrzehnte haben die Politiker der westlichen Demokratien sich gegenüber den Tech-Konquistadoren ganz wie die Azteken des 16. Jahrhunderts verhalten. Konfrontiert mit Blitz und Donner des Internetzes, der sozialen Netzwerke und der KI, unterwarfen sie sich in der Hoffnung, ein wenig Feenstaub werde auch auf sie niedergehen. ... Solange sie sich noch in einer unterlegenen Position befanden, respektierten die Konquistadoren scheinbar deren Autorität, setzten danach aber schrittweise ihre Herrschaft durch. Heute hat die Stunde der Raubtiere geschlagen, und die Dinge entwickeln sich überall auf eine Weise, dass mit ‚Eisen und Feuer‘ besprochen und erledigt [wird], was einmal besprochen und erledigt werden muss. „

**Georg Seeßlen: Trump & Co. - Der un/aufhaltsame Weg des Westens in die Anti-Demokratie. - Bonn 2025.**

„Ich bin ein Gespenst!“ behauptete einst ein gewisser Alfonso Caponi, besser bekannt unter seinem amerikanisierten Namen Al Capone. „Ein Gespenst, das aus Millionen von Hirnen entstand.“ Tatsächlich war es dieses Gespenst, das in

aller Welt zum Sinnbild für das Gangstertum wurde, die andere Seite des Kapitalismus. Faszinierend und erschreckend. Der Mann dahinter hatte es nur auf Geld, Macht und Sex abgesehen, und er war selbst erstaunt darüber, wie leicht man das alles bekommt, wenn man nur skrupellos, clever und brutal genug ist. ... Für seine Geschäfte hatte Al Capone eine einfache Erklärung. Die Leute wollen es, und ich besorge es ihnen - zu meinen Bedingungen, zu meinem Vorteil. Nicht er also war verantwortlich für Drogen, Prostitution, Glücksspiel, Erpressung und Mord, sondern seine ‚wahren‘ Auftraggeber, die Leute. Der Markt. Die guten Bürger, die braven Arbeiter, die schwadronierenden Politiker, die neuen Massen. Al Capone, der Mensch, war ein Dienstleister, der sich in besonderer Weise auf die *art of the deal* verstand, auf der die amerikanische Gesellschaft beruht. Und Al Capone, das Gespenst, war ein Volksheld, einer der uns in den Modernisierungskrisen aus der finsternen Seele sprach. Der Mensch Capone ging, wie wir wissen, ziemlich kläglich zugrunde. Das Gespenst aber blieb. Es taucht immer wieder auf.

Ein Gespenst dieser Art ist auch Donald Trump. Ein höchst trivialer Mensch, der es auf Reichtum, Sex und Macht abgesehen hat und sich selbst darüber wundert, wie leicht man das alles bekommt, wenn man nur skrupellos, verlogen und rachsüchtig genug ist.“

(Zitat aus dem Buch, S. 15)

### **Volker Weiß: Das Deutsche Demokratische Reich. - Wie die extreme Rechte Geschichte und Demokratie zerstört. - Bonn 2025.**

Das Bild Donald Trumps nach dem gescheiterten Attentat während des US-Wahlkampfs 2024 ging um die Welt: Mit gereckter Faust und verzerrtem Gesicht ruft er seinen Anhängern zu: „Kämpft!“ Es bedient die Formssprache eines Arbeiterführers oder schwarzen Bürgerrechtlers aus früheren Zeiten, ohne dass der USA-Präsidentkandidat damit etwas zu tun gehabt hätte. Der weiße Milliardär Trump verkaufte sich den Wählerinnen und Wählern dennoch erfolgreich als Kandidat der Elite.

...

Das Projekt der „historisch-fiktionalen Gegenerzählung“, mit der die extreme Rechte seit Langem ihren Zugriff auf die Geschichte gestaltet, hat durch die erweiterten Resonanzräume der Strömung erheblich an Lautstärke hinzugewonnen. ... Doch solange die Trümmer der Realgeschichte noch in das Bewusstsein der Gegenwart ragen, stören sie die Vorstellungskraft des Publikums. Zur Vorbereitung der verheißenen glorreichen Zukunft muss zunächst das historische Geschehen neu überschrieben werden, um die

Vergangenheit wieder attraktiver erscheinen zu lassen. Das darin wirksame Verfahren einer strategischen Resignifikation des Historischen soll in diesem Buch beschrieben werden.

Mit diesem Mittel führt die extreme Rechte ihren systematischen Angriff auf die moderne Geschichtsschreibung aus, seit sich diese nicht mehr der identitätsstiftenden Reproduktion nationaler Heldenmythen verschrieben hat, sondern einen hinterfragenden Blick auf die Akteure, Ideologien und Prozesse wirft. Die kritische Perspektive wird von allen als Hemmnis gesehen, die sich in den Dienst der nationalen „Wiedergeburt“ gestellt haben. Sie können in der Aufarbeitung nur eine „Vergiftung der Vergangenheit“ entdecken ...

Solche Angriffe sind lange bekannt, sie zielen auf eine vollkommene Zerstörung des historischen Sinns durch die kontinuierliche Erschütterung von grundlegendem Wissen.

...

Mittlerweile steht in der Gegenwart viel auf dem Spiel; weshalb dieser „Krieg“ um die Vergangenheit mit großer Intensität geführt wird. Dieses Buch soll dazu beitragen, seine Mechanismen zu durchschauen und eine seiner wirkungsvollsten Waffen zu entschärfen.

(Zitate aus dem Buch von den Seiten 7 - 9 und 243.)

####

**Reklame im ZDF Oktober 2025:**

**„Fußball hat die Kraft, unser Land besser zu machen!“**

**Wie macht das denn der Fußball?**

## „Glaube, Liebe, Hoffnung“

### Biografische Bilanzen, gesellschaftliche Umbrüche und Extremismus nach der Wende ab 1989/1990

Am 29. 11. 2025 hatte der Bildungsring des Landesverbandes in der Kinokirche Latücht in Neubrandenburg eine interessante und faktenreiche Veranstaltung organisiert. Im Mittelpunkt stand der Film „Glaube, Liebe, Hoffnung“, Teil einer in Leipzig gedrehten Langzeitdokumentation. Über einen Zeitraum von 25 Jahren hat Andreas Voigt Menschen aus Leipzig durch die Nachwendezeit hinweg begleitet. Der Leipzig-Zyklus zeigt, wie sich große historische Ereignisse und Umbrüche in Biografien und im Alltag von Menschen in einem spezifischen zeitlichen und räumlichen Kontext niederschlagen. „Glaube, Liebe, Hoffnung“ entstand zwischen Dezember 1992 und Dezember 1993. Er ist faktenreich und interessant, aber ich hatte es nicht leicht, seinen Inhalt bis ins letzte Detail zu erfassen und zu verstehen.

Eingerahmt von zeitgemäßen Bildern (einzelne Straßen und Häuser, zum Abriss vorgesehene Ruinen, fahrende Güterzüge, die eigentlich funktionslos waren, Szenen aus dem Arbeitsamt Leipzig) werden nur wenige Personen vorgestellt. Auffällig ist ein älterer Arbeiter, der 1990 seine Arbeitsstelle verloren hat. Seine Position als Arbeitsloser bedrückt ihn: „Es ist alles Mist, mit mir geht es auch zu Ende.“ Aber trotzdem will er kämpfen: „Das Leben ist Kampf geworden heutzutage! Wir gehen auf die Straße, um zu kämpfen!“ Im Mittelpunkt des Films stehen aber ein heranwachsender Jugendlicher und seine Freundin, der in hohem Maß dem Rechtsextremismus verfallen ist. Ein Jugendlicher, der nach der Wende nur über eine teilweise Ausbildung verfügt, vorüberwiegend arbeitslos wird, auch Militärdienst in Prora leistet und schließlich bei einem Sicherheitsdienst in Leipzig angestellt wird. Woher auch immer: bei ihm entwickelt sich auf einer allgemeinen schwachen Bildung rechtsextreme Ideologie. „Ich habe nichts mit den Nazis von Hitler zu tun“ - aber an der Wand hängt in seinem Zimmer ein Hitlerbild! Auch ein Plakat erfasst die Kamera: „Wir sind zurück - Heil Hitler“. Er weiß natürlich, dass die Nazis Juden getötet haben, „aber doch nicht, wie erzählt wird, etwa sechs Millionen!“ Er singt ein selbstverfasstes Lied, dessen Kernsatz lautet: „Ausländer rein ins Gas.“ Mit Blick auf seine Dienstpistole bei einem

Sicherheitsdienst: „Ja, damit kann man auch töten!“ Er schwankt zwischen Rechts- und Linksextremismus hin und her!

In der an den Dokumentarfilm anschließenden Diskussion mit dem Regisseur Andreas Voigt wurde u. a. herausgearbeitet:

Als eine Ursache der Ausprägung extremistischer Positionen nach 1990 sah man u. a. die damals durchaus vorhandene Diskriminierung von Ostdeutschen durch zugezogene Bürger Westdeutschlands. Zukunftsängste traten in der Wendezeit im Osten relativ weit-verbreitet auf. Hervorgehoben wurde, dass der Film anregt, die beschriebene Situation historisch und aktuell zu verstehen. Die problematische Radikalisierungsentwicklung hat sich bis in die heutige gesellschaftliche Formation fortgesetzt. Es prägt sich das Bild einer „umfassenden, grenzenlosen Freiheit in der Demokratie“. Lehrkräfte an den Schulen haben heute zum Teil Angst vor der gegebenen Entwicklung von Jugendlichen und scheuen die Auseinandersetzung.



*Andreas Voigt im Gespräch*



*engagierte Diskussion im Latücht*

Der Regisseur Andreas Voigt fasste in seinen Abschlussworten mit Recht zusammen.

„Dokumentarfilme verändern nicht die Welt, aber sie zeigen Verhältnisse auf, mit denen man sich auseinandersetzen muss.“

(Joachim Gasiecki)

####

# **Veggy-Burger un Veggy-Schnitzel un dei EU**

**Behrend Böckmann, Kirch Rosin**

720 wählte Poletikers ut 27 EU-Länner sitten in't EU-Parlement tau Straßburg un verhanneln up Andrach von Französin, ob denn dörch Order vegane Produkte as „Veggie-Burger“ orrer „Soja-Schnitzel“ mit niegen Nåmen inne Buurten liggen sallen, denn dei „Burger“ un ok dat „Schnitzel“ sünd ja in Würklichkeit Fleischworen un nich ut Pilzen, Tofu, Soja, Lupinen, Erbsen, Bohnen, Hafer un anner Getreideoorten orrer Palm-, Hanf- un Kokosöl, Cashewnøet un Manneln ut Æwersee. Un so geiht dei Striet von 720 Minschen, dei einen meinen, dat 'n Woren åhn Fleisch nich mit dei Wür „Veggy-Burger“ un „Veggy-Schnitzel“ anbeiden soll, denn 'n Burger orrer Schnitzel is ümmer ut Fleisch. Anner seggen, un dat sünd dei, dei mit Veggy-Woren gauden Ümsatz måken, dat dei Wür „Burger“ un „Schnitzel“ Utdruck dorför sünd, woans un wie dat Fleich in Pott un Pann lannt. Un so beseihn ward in Straßborg nich blot üm Wür, sonnern ok üm Läbenswies un gräune Ideologie sträden.

Wecker hier mitsnacken will, dei möt weiten, dat „Veganer“ ut luder Leif tau uns Dierten allens awfiesen wat vonne Dierten kümmmt, nich blot dat Fleisch, Bodder, Kees, Melk un Eier, sonnern ok Gelantine, Schåpwull, denn Gamsbort an'n Haut, Dachshor in'n Malerpinsel... Dei Schåpwull ward dörch Jute, Linnen, Kattun un Nettel utschudert; Gummibärchen, Wackelpudding un anner Glibberspiesen warden mit Pektin (Geliermiddel ut Plantenresten) orrer Agar-Agar (Gielermiddel ut Algen) måkt, un nich ut Knåken un anner tierisch Produkte. Vegane Melk ward ut Hawer, Dinkel un Ries, ut Sojabohnen, Arften un Lupinen, ut Kokosnøet, Cashew- un Mannelkarns un sognor ut Hanfsåmen. Doch ümmer mihr Minschen präuwen disse Fleischersatzworen.

För 2024 wiest dei bunnesdüütsche Statistik ut, dat jeder Börger in'n Schnitt 53, 2 kg Fleischworen un rund 1,5 kg Fleischersatzworen tau sik nähmen hett. Disse 1,5 kg/Börger bringen liekers 'n Gesamtgewicht von 126.500 t up'e Waach. Un dor dei „Trend“ anhöllt sünd dei Produzenten vull von Tauversicht un sünd gor nich dorför tau hemm', dat nu, nådem dei Språkenpolizei all Leifhåwers von „Negerküss“ un „Zigeunergulasch“ beliht hett, leiwers „woke“ von „Schumküss“ un „Balkangulasch“ tau schnacken, dor kümmmt nu ut 'n anner Eck, vonne EVP in't

EU-Parlement, wo dei Europäisch Volkspartei, in wecker ok Maaten vonne düütsche CDU un CSU sitten, tau 'n Diskusschon vegane œwer Fleischworen, dei son'n bätan an EU-Vörschriften vonne Gröt von Bananen, dei Krümmung von Gurken, denn Eikstrich in'n ierden Kumm un anner Banalitäten erinnern deit.

Wenn ok noch lütt, dat Geschäft lüppt. So gifft dat all veganet Eierrühr ut Bohnen un man is dorbi, veganen Klöetenkœm, (Eierlikör up hochdüütsch) up'n Markt tau bringen. œwer in Straßborg hett 'n in'n Momang dei veganen „Fleisch- un Wustworen“ an'n Wickel, denn, so heit dat, 'n Schnitzel is ut Kalf, Schwien- orrer Kuhnfleisch (Putenfleisch) un ut nix anners. Un äbenso ward 'n Roh-, Bräuh- orrer Kåkwust ümmer ut Fleisch mäkt un so süll dat taun Bispill kein vegane Mortadella, fiene vegane Rügenwalder Teewust orrer vegane Frikadellen gäben. Doch all, dei so denken, süllen sik dorup besinnen, dat dat mål von 1867 bet 2018 'n Arftwust as Fardiggericht von Knorr geef un man in männig Kåkbauk bi Rezepte för 't Backen von Päpernøet un anner lütte Kauken denn Henwies finnen deit, dat 'n denn knädten Deich taun Wust rollen un in Schieben schneid sall, dei Schieben denn up't Backblach setten un mit'n Handballen bätan andrücken möt un dat Blech denn in'n Åben schüfft. Uso beseihn, is Wust blot 'n Utdruck för Form un Utseihn. Nich anners verhöllt sik dat mit dat Wurt „Frikadellen“, dei nich ümmer ut Fleisch sünd.

As ik vör Johren dat handschräben Kåkbauk von mien Mudder inne Hänn kreech, fünn ik ut'n Tiedung utschnäden 'n Rezept för Selleriefrikadellen ut dat Kriegsjahr 1944: 'n Markknoll (Sellerie) weik kåken, stampen, mit 'n inweikten Semmel un Läpel Mähl as Binnung dörchknäden, mit Solt un Päper afschmecken un so as Frikadellen in'n Pann bråden. Nå dissen Infall hemm' wi tau unse Tiet sülben versöcht, Sellerie- un Blaumkohlschnitzel up'n Töller tau bringen.

Un ik besinn mi, dat dat inne föftiger Johren bi Größing Tüffelpannkauken ut'e Pann geef, dat ut räben Tüffeln, un wenn dei Häuhner nich so wullen, nich mit 'n Ei, sonnern mit bätan sülfstmäkt Tüffelmähl dei Deich bunnen würn un denn mit 'n Kell inne Pann gäben, taun Pannkauken platt drückt un in Rapsöl bråd't wür. Wiern's kross auch, denn würn's glied an uns Äter verdeilt.

œwer dat wier ja ok tau analoge Tieden, as dat noch keinen Happenstand för Bockun Bradwust orrer Fischsemmln geef, wo man in'n Vörbigåhn mål fix taulangen un denn Jieper stillen könn. Hüt, wo allens digital aflöppt, weit dei Minsch nich mihr, soll hei sik all 'n halwen Gockel as Lüttmeddach gönnen orrer sik vör 'n Dönerstand anstellen. Näbenbi anmarkt, dat gifft ok Veggy-Döner, mäkt ut Spoen von'n rökelten Tufu.

Un wat seggen nu dei düütschen Poletikers tau dat in't EU-Parlement inbröcht franzöös'sche Verlangen, Nåmen as Schnitzel, Wust orrer Burger för Fleischersatzprodukte tau verbeiden un niege Nåmen dorför in Ümlop tau bringen. Kanzler Merz un sien Mannschaft hett nix gägen denn Vörschlach, denn, so begrünnen's dat, ward 'n Verwesselungsrisiko twüschen tierisch un plantlich Herkunft utschläten. Ok künn man mit niege Nåmen dei Buern, dei dat Veithüch uptrecken, bäder schützen, dor die Produzenten von Fleischersatzprodukte ümmer mihr taun Konkurrenproduzenten von'n Buern warden. „N Wust is äben 'n Wust...un nich vegan“, gifft dei Kanzler von sik. Sien Agrarminister Rainer (CSU) ut Bayern, von Hus ut Fleischermeister will nich so as sien gräuner Vörgänger vörschrieben, woväl Gramm Fleisch dei Minsch an'n Dach äten süll un dat in Spälschaulen un Schaulen Äten åhn Fleisch orrer Schnippelwust up'n Disch kümmmt... Hei gifft von sik, dat hei dat Anliggen versteiht, swecker sik vegetariasch orrer sognor vegan ernähren will, dei soll dat måken,. Æwer hei is nich dorup ut, dat dat 'n Kulturkampf up Töller un in Kœhlschapps gifft. Jederein soll dat so hollen as hei dat höllt, dat Äten süll blot ümmer frisch sien un gaut lickmünnen. Hei will kein Vörschriften måken, höllt Æwer Fleisch för 'n gesunne Ernährung för nödig un stimmt gägen rein vergetarisch Ätenplans in Spälschaulen un Schaulmensen.

Organisatschonen, dei sik mit Ätenworen un dat Verhollen von Minschen tau disse Woren befåten, meinen, dat Wür as Veggy-Burger orrer Veggy-Schnitzel denn Köper nich in't Boxhurn jagen. Wiederhen ward anmarkt, dat niege Nåmen denn ankünnigten Bürokratieafbu in Wech ståhn.

Dei plietsche Inköper weit, wecker Wor in wecker Burt licht, un secht ünner Ümstänn tau dei Diskuss'chon von 720 Maaten in 't Straßboerger Parlement: „Dat is mi Wust, wat dei dor dröhnen. Ik köp, wat mi gaut lickmünnen deit: Schincken ut'e Pap orrer Oma ehrn roden Hiringssalat up mit gause Bodder beschmertet Schwattbrot.

####

## Text zu einem Bild von einem privaten Waffenlager

„Panzerminen. Handgranaten. Sturmgewehre. Hunderte Waffen. Manche von ihnen sind verstörend arrangiert, als befände man sich in einem Museum. Noch verstörender ist der Fundort: ein versteckter Kellerraum unter einem Mehrfamilienhaus. Mitten in der westfälischen Stadt Remscheid. Viele der Waffen stammen aus dem Zweiten Weltkrieg. Daneben lagern SS-Uniformen und Hakenkreuze.

Polizisten fanden dieses Waffenlager bei einem Großeinsatz. Ist ein fetischhafter Sammler aufgeflogen?

Die Ermittler gehen von Schlimmeren aus. Sie vermuten, der Besitzer sei Teil eines mutmaßlichen Waffenhändlerringes. Als sie das Haus weiter durchsuchen, stießen sie auf eine Geheimtür. Ein weiterer Raum, weitere Waffen. Gewehre mit Zielfernrohr, Schalldämpfer, Maschinenpistolen.

Tür für Tür öffnet sich ein neuer Abgrund.“

(Aus: „DER SPIEGEL“, Nr. 45/25 vom 30. 10. 2025, S. 22)

**Werden solche Funde schon zur Alltäglichkeit?  
Wird nicht auch durch solche Waffenfetischisten der  
Frieden in Gefahr gebracht?**

### **3. Seniorenkonferenz der Stadt Neubrandenburg**

Am 19. 11. 2025 wurde in Neubrandenburg eine für die Ehrenamtler in der Stadt immer wieder hoch interessante Veranstaltung durchgeführt: die Seniorenkonferenz. Bestimmt über 150 Teilnehmer waren anwesend. Ich habe als Vertreter der Europa-Union Deutschland teilgenommen.

Oberbürgermeister Klose der Vier-Tore-Stadt eröffnete die Tagung. Er wies auf besonders aktuelle Vorhaben hin:

- Wohnen und Entwicklung der Lebensqualität in Neubrandenburg.
- Verstärkung der Sitzbereiche und der Beschattung in der Innenstadt.
- Sicherung ausreichender Arztpraxen.

Frau Slitechowska informierte ausführlich über die gegebene Stadtteilsarbeit, die schon seit mehreren Jahren in einem Netzwerk konzentriert ist. Im Mittelpunkt stehen der fachliche Austausch und die Projektentwicklung sowie die Förderung von Begegnungen und die Stärkung der Demokratie. Es geht ferner darum, Lösungen für lokale Herausforderungen zu finden und die Kommunikation zwischen der Stadtverwaltung und den Bürgern zu fördern. Dabei bleibt es schwer, die Jugend ausreichend einzubeziehen.

Im Abschlussvortrag von Frau Hahn wurde eine Fülle von Anregungen zum folgenden Thema gegeben: „Gut essen für Senioren - worauf es bei Ernährung und Genuss im Alter ankommt“. Ohne in Einzelheiten der Ernährung im Alter einzugehen, die im Internet gut zu finden sind, wurde auf den Umstand hingewiesen, dass es keine Regel für die Ernährung gibt, die für alle Menschen gleichermaßen gilt.

Mir scheint es notwendig zu sein, dass unser EUD-Kreisverband MSE sich in das städtische Netzwerk der Ehrenamtlichen einbringen sollte.

(Joachim Gasiecki)

Überschrift eines Artikels in der „Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung“ vom 16.11.2025:

„Der große Generationenirrtum:  
Das Land diskutiert derzeit viele Konflikte zwischen Alt und Jung.  
Die Debatte steckt voller Widersprüche.“

Zu diesem Thema Thomas Beigang im „Nordkurier“ vom 15.11.2025:

„Die wahre Kluft in diesem Land  
ist nicht die zwischen jung und alt oder Gendern oder Nichtgendern,  
sondern die zwischen reich und arm.  
Und das steht doch über allem.  
Oder?“

Und schließlich zusammenfassend Gabriel Kords im „Nordkurier“ vom 17. 11. 2025:

„Beim Thema Generationengerechtigkeit  
schwelt in Deutschland ein gesellschaftlicher Konflikt.  
Doch wer die Debatte auf ‚Jung gegen Alt‘ verengt,  
macht es sich zu leicht.  
Denn das Ganze ist keine Einbahnstraße.“